

2018-09-15 Meine abgebrochene Reise nach Bad Doberan

Am 15.09. feierte der Verein Rostocker Seehunde, ihr 30. Winter Bader Jubiläum. Der Verein hat sich zu diesem Anlass, etwas Besonderes ausgedacht. Nach Bad Doberan, mit dem Zug von Rostock dann mit der „Molli-Bahn“ nach Heiligendamm sollte es gehen. Baden und ein gemütliches Beisammensein sollte unser Jubiläum würdigen. Einige Mitglieder des Vereins, wollten von W'mde Bahnhof um 10:18h abfahren. Ich bin rechtzeitig von zu Hause losgegangen, Rüdiger P. überholte mich hinter der Bahnhofsbrücke. Wir freuten uns auf die Dinge, die uns heute erwarten. Ich sagte zu Rüdiger: „Du kannst ja Mal an der Hauptanzeigetafel gucken, von welchem Bahnsteig unser Zug abfährt.“ Rüdiger sagte: „Der Zug fährt von Bahnsteig 1 ab.“ Wir gingen zum Wartehaus nach vorne, denn wir hatten ja noch 15 Minuten Zeit. Da sich nichts bewegte am Bahnsteig 1, fragte ich Rüdiger nochmals auf die Richtigkeit seiner Aussage, hin. Als es schon 10:15 h war, wir waren im Gespräch vertieft, wurde mir die Sache doch zu bunt. Am Bahnsteig 3 stand die S-Bahn, nun mussten wir einen Spurt hinlegen, sonst wäre der Zug ohne uns abgefahren. Die „Seehunde“ wollten sich im 1. Wagen, vorne treffen. Damit wir den Zug nicht ohne uns abfahren lassen wollten, stiegen wir im mittleren Bereich der S-Bahn ein. Der Zug fuhr augenblicklich an. Um zu unseren Freunden zu gelangen, gingen wir jetzt innerhalb des Zuges nach vorne. Im Waggon gibt es Höhenunterschiede, die durch die Räder des Zuges, bautechnisch entstanden sind. Um auf das Einstiegsniveau an den Türen zu kommen, gibt es Stufen, Treppenabsätze. Ich blickte nach vorn, sah meine „Seehunde“ auf ihren Plätzen sitzen. Schnurstracks, gerade ausblickend, übersah ich den letzten Stufenabsatz. Durch mein Tempo, durch meinen Tritt ins Leere, fiel ich krachend auf den Boden. Rüdiger und meine „Seehunde“ sahen mit Entsetzen, Erschrecken den Unfallhergang mit an. Alle wollte helfen, mich wieder auf die Füße, Beine zu stellen. Ich lag gekrümmt, mit sehr großen Schmerzen am Boden zerstört, sprichwörtlich. Nach einigen Bemühungen gelang es ihnen, mich wenigstens etwas aufrecht zu stellen. Auf dem Sitz, wo daneben für die Fahrräder Halterungen angebracht waren, fand ich unter sehr großen Scherzen, etwas Halt. Dorina und Sylvia, Evi Margot besprachen, wie es jetzt am besten für mich wäre und wie die Rettungssanitäter mich hier am schnellsten herausholen können. Am Hauptbahnhof Rostock holten mich die Rettungssanitäter, von Rotem Kreuz Augustenstraße, aus dem Zug heraus. Wer es selbst nicht am Leibe verspürt, erfahren hat, der kann sich in so eine, für mich deprimierende Situation, auch nicht reinversetzen. Mir gingen tausend Gedanken durch den Kopf, hilflos unter starken Schmerzen, lag ich auf der Pritsche des Rettungswagens. Ich hatte jetzt keine Kontrolle mehr über meine Lage, Handlungen gehabt. Die jungen „Retter in Not“ waren sehr freundlich und nett. Ich erzählte von dem Geschehen. Dabei kam ich ja auch zwangsläufig auf die Rostocker Seehunde zu sprechen. Ein „Retter“ frug mich, „gibt es da einen Trick, um im eiskalten Wasser, in der eiskalten Jahreszeit Baden zugehen? Ich habe es schon oft versucht, aber es nicht geschafft, durchzuhalten. Ich sagte: „Es gibt keinen Trick, entweder man will ins eisige Wasser gehen, oder man lässt es bleiben.“ Ich nahm meinem „Retter“ in die Pflicht! Wir sehen uns am Strand von Warnemünde, jeden Samstag, Sonntag um 10:00 h. Ich bin gespannt darauf, ob wir uns wiedersehen beim gemeinsamen Baden. Ich möchte mich ausdrücklich bei allen Seehunden bedanken, die für meinen Abtransport verantwortlich waren, sowie für das Mitgefühl und die Genesungswünsche, aller Mitglieder. Ich wäre sehr gerne beim Jubiläum dabei gewesen, bin ich doch seit 1999 Mitglied im Verein.